

Presseinformation

Orth/Donau, 31.1.2013

Alpinvogel im Winterquartier: Zahlreiche Bergpieper nützen zurzeit die Uferbereiche im Nationalpark Donau-Auen.

Wie man von einem Wintergast aus dem Hochgebirge vieles über einen Fluss lernen kann, zeigte eine Bestandserhebung zum Bergpieper in den vergangenen Tagen.

Der **Nationalpark Donau-Auen** zählt zu den artenreichsten Ökosystemen Mitteleuropas. Auch in der kalten Jahreszeit finden hier zahlreiche Lebewesen ihr Auskommen oder geeignete Rast- und Überwinterungsplätze. Am eindrucksvollsten sind wohl die Scharen tausender Enten und anderer Wintergäste, die an der Donau eisfreie Wasserflächen vorfinden. Jede dieser Arten hat sehr **spezifische Ansprüche** an den Lebensraum – und nur ein frei fließender, dynamischer Fluss kann die erforderlichen, unterschiedlichen Rahmenbedingungen bereitstellen.

Daher ist es ein **Hauptziel** der Nationalparks, die ökologische Qualität der Flusslandschaft zu verbessern, Seitenarme wieder an den Strom anzubinden und natürliche Ufer zu schaffen. Dabei lernen die ExpertInnen laufend dazu – und dies gelingt am besten, indem sie das Naturgeschehen beobachten und sich den „Indikatorarten“ an die Fersen heften.

In den vergangenen Wintertagen hat der kleine, recht unscheinbar wirkende **Bergpieper** (*Anthus spinoletta*) das besondere Interesse der Vogelkundler geweckt. Wie schon der Name verrät, brütet diese Vogelart im Hochgebirge über der Waldgrenze. „In der kalten Jahreszeit weicht er jedoch ins Flachland aus. Dabei stellen insbesondere Flüsse wichtige Überwinterungsplätze dar“, weiß **Matthias Schmidt von BirdLife Österreich**. Der Grenzbereich von eisfreien Fließgewässern zu natürlichen Kies- und Schotterbänken hat es diesem Singvogel angetan. Hier sammelt der Bergpieper an der Wasserlinie seine Nahrung auf.

Je natürlicher ein Fluss, desto weiträumiger ist diese Uferzone. Kanalisierte, hart regulierte Flüsse mit ihren eintönigen Ufern bieten oft keinen geeigneten Überwinterungsplatz, selbst im Nationalpark Donau-Auen sind nicht alle Donauabschnitte geeignet. Aber große Kiesinseln und ausgedehnte Schotterbänke mit **stark gewundenen Uferlinien** ziehen die Art an, größere Trupps des Bergpiepers konnten nun an diesen Standorten beobachtet werden. Eine **erstmalige umfassende Bestandserhebung** in den vergangenen Tagen zeigte, dass im gesamten Nationalpark Donau-Auen etwa 200 Individuen überwintern.

Zu Unrecht wurde bislang in der Fachwelt wohl dem Bergpieper recht wenig Aufmerksamkeit geschenkt. „Wir können sehr viel von dieser Art lernen“, ist dagegen **Georg Frank, Vogelexperte des Nationalpark Donau-Auen** überzeugt. „Die Lebensraumnutzung des Bergpiepers ist ein klarer Auftrag, den Flüssen so viel Raum wie möglich zu geben!“

Innovative wasserbauliche Rückbauprojekte schaffen die erforderlichen Rahmbedingungen, damit sich wieder reich strukturierte Uferzonen entwickeln können.

Ergänzendes Wissen erlangen wir durch den **Blick in die Natur**, in möglichst intakte Ökosysteme mit einer umfangreichen Artenausstattung – denn nur so lernen wir zu verstehen, welche unterschiedliche Ansprüche Arten an ihren Lebensraum stellen und wie komplex manche Zusammenhänge sind.

„Wie arm wäre unsere Landschaft und wie eingeschränkt wäre unser Verständnis von Natur, wenn uns selbst so vermeintlich unscheinbare Arten wie der Bergpieper nicht mehr IHRE Geschichte erzählen könnten?“, fragt dazu **Georg Frank**.

In der Literatur wird der Bergpieper übrigens vielfach auch als Wasserpieper bezeichnet – bei diesen hohen Ansprüchen an seinen Überwinterungsplatz scheint dies mehr als gerechtfertigt!

Rückfragen richten Sie bitte an:

Mag. Bettina Klöpzig
Pressesprecherin BirdLife Österreich
mobil: +43/699/18155565
bettina.kloepzig@birdlife.at
www.birdlife.at

Mag. Erika Dorn
Pressebetreuung Nationalpark Donau-Auen
Tel.: 02212/ 3450-16, mobil: +43/676/842235-26
e.dorn@donauauen.at
www.donauauen.at